

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Freitag, 29

Dasige Gebiete für die  
einmalige Zeile aus ge-  
wöhnlicher Schrift ober  
deren Raum bei einma-  
liger Einrückung 20 Pfg.  
bei mehrmaliger, Kabon-  
nach Tarif. Bei gerader  
Beitragung u. Korkarten  
ist der Rabatt hinsichtlich

Beitragliche Zeitung  
im Oberamtsbezirk  
Telegraphen-Adressen  
Gesellschafter Nagold  
Postfachkonto  
Nummer 5119

Nr. 279

Montag den 1. Dezember 1919

93. Jahrgang

## Verflechtung deutscher Arbeit.

Die deutsche Industrie als Preisdrücker auf dem Weltmarkt.  
Folgen der schlechten Saluta.

In der „Voss. Zig.“ beschäftigt sich der bekannte Berliner Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Felix Deutsch, Vorsitzender des Direktoriums der Allg. Elektricitäts-Gesellschaft mit der Frage, ob Deutschland instand ist, weiter in dieser Weise sich auszulassen zu lassen. Deutsch gibt dabei eine Reihe von Zahlen an, die ein bezeichnendes Streiflicht auf die Gefahr werfen, in der wir uns befinden. Er schreibt:

Der deutsche Fabrikant ist sich anscheinend nur in den letzten Fällen über die günstige Lage klar, in der er sich befindet. Er denkt nicht an den internationalen Warenmarkt, sondern ist genau wie in der Friedenszeit von der Furcht beherrscht, daß sein Konkurrent ihn unterbieten könnte, und so tritt denn die deutsche Industrie in vielen Fällen im Ausland als Preisdrücker auf. Aus der großen Zahl der mir bekannt gewordenen geradezu unermesslichen Offerten will ich nur ein paar herausgreifen, um die Lage zu kennzeichnen.

Nach der Schweiz sind in der letzten Zeit von deutschen Waggonfabriken Waggon zum Preise von 23 000 Mk. angeboten worden, für die schweizerische Fabriken 23 000 Franken, also das Fünftel bis Sechstel mehr gefordert haben. In ähnlicher Weise wurden Jahrtender für 30 Mark offeriert, die die Schweizer Fabriken für 30 Franken anboten. Im neutralen Ausland lag eine deutsche Offerte für Großgasmaschinen zum Preise von 980 000 Franken vor, für die die Entente-Länder 2,2 Millionen Franken verlangten. Nach Bulgarien wurden deutsche Lokomotiven von etwa 52 Tonnen Gewicht mit 225 000 Mark gefordert, während belgische Verkäufer für ganz ähnliche Lokomotiven von nur etwas leichtem Gewicht 198 000 Franken forderten. Besonders stark sind die deutschen Unterbietungen in der letzten Zeit in Skandinavien gewesen. Deutsche Fabriken erbieten sich in Schweden zur Lieferung von Kränen für 50 000 Kronen, für die von schwedischen Fabriken Offerten für 200 000 Kronen vorlagen. In Kopenhagen lagen Preisofferten für Automobile von 5000 Kronen vor, die die dänischen Fabriken erklärten, nicht unter 12 000 Kronen liefern zu können. In Spanien ist neuerdings Kleinfuß zum Einheitspreis von 86 Pesetas von Deutschland, 68 von Frankreich, 70 von England angeboten worden.

Ich glaube, läßt Deutsch fort, diese Beispiele sprechen eine herbe Sprache. Man braucht kein Wort darüber zu verlieren, daß es sich hier um Verflechtung deutscher Arbeit handelt, die im deutschen Interesse schon an und für sich behauerlich ist! Aber die deutschen Preisdrücker, die auf diese Weise helfen, das deutsche Reich möglichst auszuverkaufen, scheinen sich über die internationalen Wirkungen, die ein solches Verhalten haben muß, gar nicht einzig zu sein. Vor kurzem erst erregte es mit Recht Unwillen in Deutschland, daß deutschen Arbeitern gefagt wurde, sie sollten sich nicht durch die Phrase betören lassen, daß es nötig sei, durch vermehrte Arbeit die deutsche Saluta zu heben, denn die Kapitalisten wollten die deutsche Arbeiterschaft nur als Preisdrücker gegenüber dem Ausland verwenden. So kurzfristig und so gefährlich eine solche Propaganda der Obstruktion gegen deutsche Ausfuhrarbeit an und für sich ist, so muß auf der anderen Seite jedoch gefagt werden, daß das Verhalten mancher deutscher Anbieter im Ausland dieser Propaganda einen Schein von Berechtigung gibt. Tatsächlich haben nämlich die dänischen Gewerkschaften sich bereits mit den deutschen Arbeiterorganisationen in Verbindung gesetzt und diese veranlaßt, der deutschen Schleuderkonkurrenz im Ausland entgegenzutreten. Es ist in Skandinavien und ebenso auch in England und Frankreich bereits angeregt, einen Einfuhrzoll in Höhe der Salutadifferenz zu erheben, und vor ungefähr zwei Wochen haben in der Schweiz Beratungen darüber stattgefunden, ob es nicht notwendig sei, die Grenzen gegen Deutschland zu schließen, um den Eingang zu billiger deutscher Waren zu lähmen.

Der Verfasser des Artikels sieht in der Erhaltung der Zwangsarbeit das einzige Abwehrmittel gegen diese Ausverkaufspolitik. Er möchte gerne den Ausdruck „Planwirtschaft“ vermeiden, doch kommt das, was er will, auf dasselbe heraus. In Wirklichkeit wird man wohl kaum annehmen dürfen, daß uns damit geholfen würde, denn ein starker Ausfuhrzoll würde wohl erst recht das Schiebtertum großziehen.

## Die Frage von Scapa-Flow.

Die deutsche Regierung hat im Anschluß an die mündlichen Bepredungen dem Generalsekretär der Friedenskonferenz eine Denkschrift über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Scapa-Flow-Frage übergeben lassen, in der u. a. hervorgehoben wird, daß durch die im Waffenstillstandsvertrage vereinbarte Internierung der deutschen Kriegsschiffe in keiner Weise über deren Schicksal endgültig entschieden und die Verpflichtung der deutschen Regierung mit der pflichtgemäßen Entladung der Schiffe nach dem Firth of Forth erfüllt war.

Ausschlaggebend für die Beurteilung der ganzen Frage sei die Tatsache, daß die Versenkung der Schiffe nicht dem

Verhalten der deutschen Regierung, sondern dem Verhalten der a. und a. Regierungen zur Last gelegt werden müsse. Die Kriegsschiffe sind im Widerspruch mit den Bestimmungen des Waffenstillstands und ohne Rücksicht auf die deutschen Proteste nicht in einem neutralen, sondern in einem britischen Hafen interniert worden. Die Gegner haben die Internierung in den in Betracht kommenden neutralen, namentlich also niederländischen und skandinavischen Häfen überhaupt nicht versucht. Infolge der Unterbindung jeden Verkehrs mit der Heimat mußte Admiral v. Reuter in jenen Tagen zu der Ansicht kommen, der Waffenstillstand laufe am 21. Juni mittags ab. Darauf veranlaßte er nach fernöstlichem Brauch die Versenkung. Admiral v. Reuter war in Scapa-Flow der Befehlsgewalt der deutschen Regierung tatsächlich entzogen. Damit entfällt von vornherein jede Haftung der deutschen Regierung für die Handlungen des Admirals; denn für Entscheidungen eines kriegsgefangenen Militärbefehlshabers ist sein Heimatstaat nicht verantwortlich. Außerdem kommt aber das eigene Verschulden der Gegner hinzu, deren vertragswidriges Vorgehen die eigentliche Schuld der Versenkung geworden ist.

Die deutsche Regierung kommt in der Denkschrift zu dem Ergebnis, daß die deutsche Regierung jede Verstärkung von Leistungen, die von ihr aus Anlaß der Versenkung gefordert werden, von rechts wegen als unbegründet zurückweisen muß. Zum Schluß wird betont, daß es nicht den Absichten der deutschen Regierung entspreche, wenn durch eine derartige Streitfrage das auch deutscherseits dringend erwünschte allseitige Inkrafttreten des Friedensvertrages verzögert werden würde. Sie macht deshalb den Vorschlag, die Angelegenheit dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag zur Entscheidung darüber zu unterbreiten, ob die deutsche Regierung für die Versenkung der Schiffe verantwortlich ist, im Verjahrgeschehen welcher Schaden den a. und a. Mächten durch die Versenkung erwachsen ist und wie dieser Schaden von Deutschland wieder gut zu machen wäre.

## Wieder eine Enttäuschung.

Die schwedische Liga zum Schutz deutscher Kultur schreibt uns:

„Die Weltrevolution marschiert!“ Mit Riesenbuchstaben ist es so und so oft der Welt verkündet worden, und wenn in irgend einem Lande der Welt eine sozialistische Versammlung beschlossene hatte, die sich irgendwo im Sinne oder zu Gunsten einer Weltrevolution auslegen ließen, dann jubelten unsere Radikalen in ihren Blättern und Versammlungen und sahen darin wieder einmal das Heil der Zukunft u. Rettung aus aller Not. Alle Warnungen aus dergleichen Kundgebungen hatten keinen Wert zu legen, verhalten vor dem Geschrei: „Es lebe die Weltrevolution!“ Der Wunsch war eben auch hier der Vater des Gedankens. Was man so sehr wünscht sieht man kommen, und wenn es auch nur Jata morgana ist. Es mußten erst Tatsachen kommen, die dergleichen Phantasereien und Utopien zu zerstören vermochten. Was man den Radikalen immer vorgehalten hat, daß nämlich in den Ländern der Sieger keinerlei Neigung zur Revolutionierung bestünde und vollends keine Partei zur Weltrevolution die Hand bieten würde, ist durch Tatsachen jetzt bestätigt worden. Frankreich, auf dessen Sozialisten unsere radikalen Wortführer die stärksten Hoffnungen gesetzt hatten, hat sich eine neue Volksvertretung gewählt, und dabei haben die Sozialisten im allgemeinen, die Radikalen aber unter ihnen ganz besonders schlecht abgeschnitten. Die letzteren verloren 85 Sitze und traten sie zum größten Teil an die Bourgeoisie-Parteien ab. Der Franzose ist eben in erster Linie Rationalist und dann erst Parteimann, und das französische Volk denkt gar nicht daran, sich die Errungenheiten des Sieges durch Revolutionäre, die den Versailles Frieden als einen Gewalttrieben nicht anerkennen wollen, entziehen oder verkümmern zu lassen, und so erfahren unsere Illusionspolitiker durch den Ausfall der französischen Wahlen eine schwere Enttäuschung. In Italien und Belgien hat ebenfalls das Volk durch die Wahlen sein Wort abgegeben. In dem ersteren haben die Sozialisten zwar eine Anzahl Mandate erobert, diesen Gewinn steht aber eine Zunahme der Katholiken gegenüber und außerdem denken die italienischen Sozialisten nicht an eine Weltrevolution. Ähnliches gilt von Belgien, wo ebenfalls kein sozialistischer Zuwachs in der gewählten Volksvertretung zu verzeichnen ist. Aber auch hier sind die Sozialisten nicht von jenem Radikalismus, der sein Ideal in einer Weltrevolution erblickt. Unsere Vorkundstürmer sind durch diese Geschicknisse von harter Hand vor die Wirklichkeit gestellt worden. Ob sie aber durch diese Enttäuschung belehrt sein werden, daß das Mittel einer Weltrevolution in weiter nebelhafter Ferne liegt, muß man angesichts ihrer Verbohrtheit stark bezweifeln.

## Tages-Neuigkeiten.

### Der „Krieg“ mit Lettland.

Berlin, 28. Nov. Wie die Deutsche Allg. Zig. erzählt, sind bereits neue Waffenstillstandsverhandlungen mit den Letten im Gange. Da die Kriegserklärung wohl ergangen, zur Kriegsführung jedoch niemand da ist, so braucht rein

praktisch genommen, der Abbruch der Beziehungen nicht zu tragisch aufgefaßt zu werden. Und es dürfte zu kriegerischen Verwicklungen schwerlich kommen. Warum überhaupt der Krieg erklärt worden ist, ist nicht recht ersichtlich. Von Seiten der Letten wird allerdings eine Reihe von Forderungen gestellt, die erkennen lassen, daß es den Letten in erster Linie um den Besitz des deutschen Heeresmaterials zu tun ist. — Lautet doch die dritte Forderung auf Uebergabe allen Materials in unversehrtem Zustande. Die Mitglieder der lettischen Gesandtschaft in Berlin werden erst dann ihre Pässe zugestellt erhalten, wenn die angeforderte Ausreise der deutschen Bevollmächtigten in Riga gesichert erscheint. Man darf als Motto der Erklärung des Kriegszustandes auch annehmen, daß die lettische Regierung, deren Stellung bereits schwandend geworden waren, bei dem ausgesprochenen Deutschhate der lettischen Bevölkerung durch diese Handlung ihre eigene Lage zu verbessern hofft.

Helsingfors, 28. Nov. Die russischen Nordwesttruppen werden, soweit sie sich nicht freiwillig dem Befehl der Esthen unterstellen, entwaffnet. Die Liquidation der Nordwest-Angelegenheiten bereitet große Schwierigkeiten. In Narva befinden sich etwa 50 russische Generale. Die finnische Regierung wird mit Gesuchen um Einreiseerlaubnis befüllt, doch wird prinzipiell nur die Durchreise erlaubt. Die Mitglieder der russischen Nordwest-Regierung und andere hernortragende Russen wollen nach Paris überfliegen.

### Ein Millionengedanke an Litauen.

Kowno, 28. Nov. (Havas.) Die deutsche Regierung hat alle litauischen Bedingungen angenommen. Sämtliches Kriegs- und Eisenbahnmateriale der deutschen Truppen ist den Litauern übergeben worden. Das besetzte Gebiet wird unter der Kontrolle Litauens geräumt in einer noch nicht festgesetzten Frist. Litauen verpflichtet sich seinerseits, seine Offensive einzustellen und seine Streitkräfte hinter der Demarkationslinie zu halten, sowie der deutsch-russischen Armee die Benutzung der litauischen Eisenbahnen für den Rücktransport zu garantieren. Die alliierte Kommission für das Baltikum wird die Innehaltung der Bestimmungen überwachen.

### „Sei lemet noch“.

Aus dem Untersuchungsausschuß wird mitgeteilt: Es werden Gerüchte verbreitet, als ob der parlamentarische Untersuchungsausschuß seine Arbeiten einstellen und langsam in der Versenkung verschwinden wolle. Das Gegenteil trifft zu. Der Ausschuß arbeitet daran, seine Methodik zu verbessern. Unrichtig ist es auch, daß beschlossen sei, daß der Untersuchungsausschuß vor Weihnachten keine öffentlichen Sitzungen mehr abhalten werde. Ueber den Zeitpunkt der weiteren Bernehmung Hindenburgs und Ludendorffs konnte mit Rücksicht auf die Geschäftslage der Nationalversammlung ein Beschluß noch nicht gefaßt werden. Nach Abschluß dieser Bernehmung wird allerdings der 2. Untersuchungsausschuß eine längere Pause eintreten lassen, da das Material für seine weitere Tätigkeit noch nicht hinreichend gesichtet ist. Die Bearbeitung der Akten ist ebenso wichtig wie die Bernehmung der Auskunftspersonen. Mit der Bearbeitung der Akten sind augenblicklich die Untersuchungsausschüsse 1, 3 und 4 vollauf beschäftigt. Die Arbeit des ersten Untersuchungsausschusses, der die Vorgeschichte des Krieges unteruchen soll, ist soweit gediehen, daß mit der öffentlichen Bernehmung von Auskunftspersonen voraussichtlich zu Beginn des neuen Jahres angefangen werden kann.

Wie der „Vorwärts“ erzählt, wird eine Änderung des bisher angewandten Verfahrens des Untersuchungsausschusses ins Auge gefaßt. Die Bernehmungen sollen sich auf ein reines Verhör der Zeugen beschränken, also auf Fragen der Mitglieder des Ausschusses und auf die Antworten der Zeugen auf die betreffenden Fragen. — Der „Vorwärts“ begrüßt diese Abicht und bedauert nur, daß sie sich erst auf Erfahrungen stützen müsse, die man im Interesse des Ansehens der Kommission besser erspart hätte.

### Um unsere Gefangenen.

Das Komitee der Internationalen Christlichen Arbeitervereinerichtung richtete im Namen der christlichen Arbeitervereinerichtung aller Länder an den Obersten Rat in Paris einen dringenden Appell, in dem die Freilassung der Gefangenen gefordert wird.

Die Parteien des bayerischen Landtages haben heute eine kraftvolle Kundgebung für die Herausgabe unserer Kriegsgefangenen in die Welt gerichtet. Die Parteien des bayer. Landtages ohne Unterschied erheben in einer alle politischen Gegenläge überbrückenden Einmütigkeit gegen die unechte Gefangenennote des französischen Ministerpräsidenten den lautesten Protest. Im Namen unserer bayerischen u. deutschen gefangenen Volksgenossen und ihrer noch tiefsten sehnsüchtigen Leid und schwerer Sorge erfüllten bayerischen und deutschen Familien rufen sie die ganze kultivierte Menschheit auf zur tatkräftigen Mitwirkung in dem Bestreben, unsern Kriegsgefangenen den erbarmungslos verlegten Weg zur deutschen Heimat endlich zu öffnen. Die Kundgebung ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet.

1919.  
e.  
ebte her-  
nd Lante  
itwe  
uld und  
fanften  
en  
en findet  
er Stille  
ofes aus.  
1919.  
e.  
machen  
er Vater,  
net  
Jahren  
enen.  
tags.  
eeger.  
old und  
unmehr  
ier  
nd ein-  
ei jeder  
werde  
nschen  
werden  
der ge-  
Repro-  
selbst  
elmauf-  
2300  
-4 Uhr.  
eeger.  
Ordnung.  
diensf.  
e 1. 30. Nov.  
gt (Schatrez).  
ustav-Adolf-  
end Abend-  
stgelegenheit  
enst 1/10 Uhr  
her Gottes-  
her sind mi-  
er wie oben.  
ntisfeier des  
s im Ber-  
Dezbr. 8 Uhr  
ndrecht).  
diensf.  
oo. 1/10 Uhr  
Nagold.  
andacht.  
1/10 Uhr  
1/10 Uhr  
ntenst.  
ngemeinde.  
1/10 Uhr  
er) 11 Uhr  
1/8 Uhr  
e.) Montag  
stunde d. Ge-  
ttwoch abds.  
de.



**\* Vom Schuldienst.** Dem Unterlehrer Jakob Huber in Nagold ist eine ständige Lehrstelle in Dettenhausen (Ost. Tübingen) übertragen worden.

**\* Die Adventszeit** ist da, und die Christenheit bereitet sich mit Eifer und Fleiß in diesen Wochen vor auf den Empfang des Herrn. Freilich die trauliche Weihnachtsstimmung, der erwartungsvolle Jubel des Kommenden, finden in der deutschen Familie heute gleich wie im Kriege keinen Raum, denn dazu sind die Herzen zu schwer und zu ernst. Aber dennoch und nun erst recht mit heiligem Ernst und festen Willen bereiten wir uns vor auf den Empfang des Erlösers, denn nur er vermag die Welt zu lösen aus den Banden. Der Eintritt in das neue Kirchenjahr und in die Zeit der Vorbereitung wurde gestern in unserer Stadt in der würdigen, allhergebrachten Weise begangen. Die Gottesdienste waren recht zahlreich besucht und mit echter Andacht lauschte die Gemeinde den Worten der Predigtbereitung und der heiligen Schrift. Am frühen Vormittag blies unsere rührige Stadtkapelle in Erhaltung aller schönen Sitte in allen Straßen der Stadt Choräle. Sie verleierte so die Einwohnerschaft in eine feierliche Stimmung. Dafür sei den Bäckern herzlich gedankt.

**kn. Mündelsicherheit der Spar-Prämienanleihe.** Durch Verordnung des Reichsjustizministers ist die Spar-Prämienanleihe für mündelsicher erklärt worden. Vormünder und Pfleger sind damit zur Zeichnung dieser Anleihe für ihre Mündel berechtigt und sie werden, sofern ein größerer Vermögensstand vorhanden ist, sicher von diesem Recht Gebrauch machen. Ebenso sind durch diese Verordnung die Gemeinden und sonstige öffentlichen Körperschaften zur Zeichnung ermächtigt. Vormünder und öffentliche Körperschaften sollten sich diese vorteilhafte Kapitalanlage und die reichen Gewinnmöglichkeiten nicht entgehen lassen. Neben den reich anwachsenden Zinsen und der fast völligen Steuerfreiheit der Anleihefrüchte kommen als weitere Vorteile hinzu: jährlich 10 Gewinne zu 1 Million, 10 Gewinne zu 1/2 Million, im ganzen fürs Jahr 5000 Gewinne mit zusammen 50 Millionen Mk. Dazu kommt als weitere große Gewinnmöglichkeit der sogenannte „Bonus“, ein Zuschlag von 1000 bis 4000 Mk. für jedes zweite ausgeloste Stück. Mögen sich Vormünder und Gemeinden diese günstige Gelegenheit zu vorteilhafter Anlage der ihnen anvertrauten Gelder nicht entgehen lassen.

**\* Abbau der Zwangswirtschaft.** Die Reichsstelle für Gemüße und Obst hat einen weiteren Schritt zum Abbau der Zwangswirtschaft getan, indem sie mit sofortiger Wirkung die gewerbmäßige Konfektionierung von Gurken, Kürbissen und Sellerie in luftdicht verschlossenen Behältnissen zugelassen hat.

**\* Dezember.** Nacht und Winter stehen an der Schwelle des Dezembers, des letzten in der Zwölfergruppe seiner Gassen. Es kommen die düstersten Wochen des Jahres, die kürzesten Tage, die nicht über 8 Stunden dauern, da die Sonne schon eine halbe Stunde nach 4 Uhr ihren Lauf vollendet hat. Es kommen die langen, kühnlichen Nächte, die recht drückend auf das menschliche Gemüt wirken. Doch wirkt in die lange Dezembernacht das liebliche Weihnachtsfest seine hellen Strahlen und macht den düstersten Monat zum

lichtesten Christmonat. Mit dem Einzug des Dezembers nimmt der Winter in meteorologischer Hinsicht seinen Anfang, obwohl er kalendermäßig erst mit dem 22. Dezember, dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbock, beginnt. Die Bezeichnung Reif- und Eismonat, die wir in alten Kalendern finden, paßt so recht auf den ersten Wintermonat. Ledrigens steht es das Volk gern, wenn der Winter im Dezember ernst macht. Denn wie wissen, daß ein später Winter weit ins Frühjahr hinein seine Herrschaft ausdehnt. Daher die Wetterregeln: Dezember kalt mit Schnee, gibt Notz auf jeder Hah! — Dezember warm, daß Gott erbarm.

**\* Verteilung von Dienstaltersabzeichnungen.** Während des Krieges war die Verteilung des Dienstaltersabzeichnungsstempels, der Dienstaltersabzeichnungen (3., 2., 1. Klasse) und der Landwehrdienstaltersabzeichnungen (1. und 2. Klasse) ausgefallen. Nunmehr wird die Verteilung dieser für alle Personen des Soldatenstandes vorgesehenen Abzeichnungen nachgeholt werden. Sie gelten nicht als Orden- und Ehrenzeichen im gewöhnlichen Sinne sondern als an gewisse Voraussetzungen geknüpfte Dienstaltersabzeichen für langjährige Militärdienste. Artikel 109 der neuen Reichsverfassung findet auf sie keine Anwendung. Nähere Ausführungsbestimmungen sollen in Kürze ergehen.

**\* Die Verbesserung von Schneeschuhen und Rodelschlitten** mit der Bahn als Handgerät, als Reizegepäck oder Transportmittel ist in diesem Winter, zunächst vorläufig, wieder zugelassen.

**Das Wetter im Dezember.**

\* 1.—2. Früh Nebel und Frost, darauf meist heiter, Wind und Niederschläge gering. 3.—4. Früh Reif und Nebel, wenig Sonnenschein, Wind schwach, Niederschläge selten. 5.—6. Früh Nebel, darauf wolkig, strichweise Schneefall, Wind schwach. 7.—8. Früh Nebel, kurze Zeit heiter, Wind zunehmend, strichweise Regen oder Schneefall. 9.—10. Früh düster, vorübergehend noch heiter bei geringer Kälte, darauf folgt Sturm mit Regen und Schnee. 11.—12. Rechts Sturm mit Regen und Schneefall, wenig Sonnenschein, das stürmische Wetter dauert fort bei geringer Kälte. 13.—14. Jurek noch Regen und Schneefall, darauf vorübergehend heiter, Wind abnehmend, Niederschläge schwach. 15.—16. Früh Nebel und Frost, trüb, Wind wäsig, Niederschläge gering. 17.—18. Früh Nebel und Frost, darauf im Tiefland Nebelregen, und im Gebirge leichter Schneefall, Wind lebhaft. 19.—20. Reist bespült, im Gebirge Schneefall, im Tiefland Regen und Schnee, wenig Sonnenschein, Wind schwach. 21.—22. Früh Reif und Nebel, darauf meist bewölkt, strichweise leichter Schneefall, Wind etwas zunehmend. 23.—24. Früh Reif, darauf leicht bewölkt, Wind und Niederschläge schwach. 25.—26. Früh Ansturm, darauf neblig bedeckt, Wind schwach, Niederschläge gering. 27.—28. Früh neblig und Frost, darauf vorübergehend trüb, Niederschläge gering, die Kälte nimmt zu, Wind stark. 29.—30. Rechts strichweise Schneefall, darauf meist bewölkt, die Kälte nimmt zu, Wind stark. 31. Früh neblig und starker Frost, stellenweise Schneefall, Wind schwach. Matthäus Schmäder, Stadtpfarrer.

**-a- Ochhausen, 28. Nov.** Als heute ein elfjähriger Knabe für seine Mutter an der Nagold Wasser schöpfen wollte, stürzte er hinein. Auf das Schreien der Weibster kam die

Mutter und ging in das Wasser, um den Knaben zu retten. Beide wurden jedoch von der Strömung erfasst und fortgerissen. Der in der Nähe arbeitende Christ Braun, Küfermeister hier, sprang nun ebenfalls in die hochgehende Nagold und konnte Beide vor dem Ertrinken retten.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Reichsminister Dr. Gessler über den Wiederaufbau.**

**Stuttgart, 28. Nov.** In einer heute gehaltenen Besprechung des Reichsministers für den Wiederaufbau, Dr. Gessler, mit dem an den Aufbauarbeiten in Nordfrankreich interessierten württembergischen Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wies der Minister darauf hin, daß die zu treffenden Maßnahmen in hohem Grade von den Beschüssen der französischen Regierung abhängig seien, die naturgemäß die Angelegenheit vom rein nationalen Standpunkt aus betrachte. Man dürfe deshalb die eigenen Erfahrungen nicht zu hoch schrauben und müsse sich bei den zu stellenden Forderungen an das im Verhandlungsweg Erreichbare halten. Für die Vergütung der Aufträge solle im Wege der Zentralisation vorgegangen werden. Die einzelnen Gliedstaaten und die Interessentengruppen würden entsprechend herangezogen werden. Auch für das organisierte Handwerk eröffne sich ein Feld der Betätigung. Man werde dabei einer gewissen planmäßigen Wirtschaftsführung unter Berücksichtigung des inländischen Bedarfs an Rohstoffen und des Balkanstandes nicht entbehren können. Die Heranziehung der Zentralarbeitsgemeinschaft in Berlin, die zu einer gewissen Beurteilung in süddeutschen Kreisen geführt habe, bedeute keine Bevorzugung einer bestimmten Interessentengruppe. Die Ausführungen des Ministers fanden allseitige Zustimmung bei den beteiligten und es wurde hervorgehoben, daß man seiner Tätigkeit mit Vertrauen entgegenstehe.

**Schwabenhilfe für Wien und Deutsch-Oesterreich.**

Zur Vinderung der Hungersnot in Wien und Deutsch-Oesterreich sollte auch Württemberg schnell eine Lebensmittel-sammlung einleiten. Der Deutsch-Oester. Hilfsverein Stuttgart, Verstr. 3, ist bereit, die Sammlung entgegenzunehmen und die Verteilung zu überwachen. Rasche Hilfe tut not! Gebe jeder! Auch viele Wenig machen ein Viel! Lebensmittel-pakete wolle man sofort an die Expedition Paul v. Rauer unter der Bezeichnung „Schwabenhilfe für Wien“ senden.

**Stuttgart, 28. Nov.** Im Residenzschloß findet zur Zeit im Auftrag des Herzogs von Württemberg eine große, auf drei Tage berechnete Versteigerung von kostbaren Gemälden und Altertümern statt. Kunstfreunde aus dem ganzen Reich sind zu der Auktion zusammengeströmt, auch das Ausland war sehr stark vertreten. Die kostbaren Gemälde fanden alle zu riesigen Preisen Abzug, so daß schon am ersten Tag für rund 1 300 000 Mark veräußert wurde, obwohl der sicher nicht zu niedriger geschätzte Anschlag nur auf 1 Million lautete. Auch die Staatsgalerie und die Stadtverwaltung Stuttgart erworben einige Gemälde. Einzelne Bilder wurden mit 20 000, ja 60 000 Mark bezahlt, so die Madonna des Benvenuto Tiso, die um 61 000 Mark nach Karlsruhe kam. Ein Aquarell, von Stöckler wurde durch einen Stuttgarter Ver-

# Die Führer des Deutschen Reiches

## zur deutschen Spar = Prämienanleihe!

Ebert, Reichspräsident

Über den Parteiprogrammen steht für jeden Deutschen die Pflicht, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Reiches. Zuerst müssen unsere Finanzen gekräftigt werden; denn nur durch sie kann das Reich wieder aufblühen. Ein Mittel zur Kräftigung der Finanzen ist die Spar-Prämienanleihe. Wer sie zeichnet, tut seine Pflicht und arbeitet mit am Wiederaufbau.

gez. Ebert

Bauer, Reichskanzler

Der Zins, vom Reiche aufgespart, wird Dir und Deinen Kindern nützen!

gez. Bauer

Schiffer, Vizekanzler u. Reichsminister d. Justiz  
Geordnete Finanzen sind eine unentbehrliche Grundlage für Recht und Gesetz. Wer das Reich finanziell stärkt, indem er ihm Geld leiht, stärkt Recht und Gesetz.

gez. Schiffer

Erzberger, Reichsminister der Finanzen

Die erste Friedensanleihe ist ein hülfereiches Wagnis als alle Kriegs-anleihen. Trotzdem wird das Deutsche Volk die Friedensanleihe zeichnen.

gez. Erzberger

Dr. Bell, Reichsverkehrsminister

Geldstücke sind die besten Eisenbahnräder!

gez. Dr. Bell

Dr. David, Reichsminister o. P.

Wer ausländische Luxuswaren kauft, drückt unsere Baluta noch tiefer hinab und verteuert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Nahrungsmittel noch mehr. Wer dagegen entbehrliches Geld in Spar-Prämienanleihe anlegt, hebt unsere Baluta und fördert den Genußsinn der deutschen Volkswirtschaft. Wer sein Land liebt, handle danach!

gez. David

Dr. Gessler, Reichsminister für Wiederaufbau

Tragt goldene Balken herbei zum Wiederaufbau! Gebt dem Reiche Geld!

gez. Dr. Gessler

Giesberts, Reichspostminister

Wer spart in der Zeit, der hat in der Not!

gez. Giesberts

Koch, Reichsminister des Innern

Wirtschaft ohne Geld ist Pflug ohne Pferd.

gez. Koch

Dr. Mayer, Reichsschatzminister

Was das Blut für den Körper, ist das Geld für den Staat.

gez. Dr. Mayer

Müller, Reichsminister des Auswärtigen

Wer die Friedensanleihe zeichnet, hilft einen wirklichen, dauernden Frieden sichern.

gez. Müller

Noske, Reichswehrminister

Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand!

gez. Noske

Schlicke, Reichsarbeitsminister

Geld schafft Arbeit, Arbeit schafft Brot.

gez. Schlicke

mittler um 42 500 Mark, ein Bildnis der Diana von Poitiers von Primaticcio durch einen Schwelger um 57 000 Mark erstanden. Unter 10 000 Mark gab es kaum ein Gemälde, höchstens eine Copie eines solchen zu kaufen.

**Stuttgart, 28. Nov.** Die Arbeitgeber im Holzgewerbe haben den Vermittlungsvorschlag des Schlichtungsausschusses abgelehnt. Aus diesen Gründen ist heute die gesamte Arbeiterschaft der Holzindustrie geschlossen in den Streik eingetreten.

**Oberjettingen, 30. Nov.** Die hiesigen Schüler lieferten als Ergebnis einer Sammlung für die hungernden Kinder des deutsch-böhmischen Erzgebirges den ansehnlichen Betrag von Mk. 606 bei der Bezirksversammlung ab, doppelt erfreulich in einer Zeit, in der so viel Eigenwitz, Selbstsucht und Wuchergeist vielfach zu finden ist. Möge doch die Schule in ihrem Bestreben, wieder mehr Gemeininn in unser Volk hineinzutragen, bei Eltern und Erwachsenen die nötige Unterstützung finden. — Der ev. Volksbund hielt am 31. Oktober einen gut besuchten Lutherabend unter Mitwirkung der Oberkaffe ab. U. Wagner verbreitete sich über die Segnungen der Reformation und Herrar Deder wünschte für unser Volk mehr Luthergeist.

**Calw, 28. Nov.** In der Amtsversammlung wurden die Gehaltsbezüge der Körperbehinderten und Straßendienstler neu geregelt, sowie die Verpflegungssätze des Bezirkskrankenhauses erhöht. Eine Bezirkspflegerin soll angestellt werden. Zum Verwaltungsassistent wurde Oberamtsassistent Bühler, zum Gegenrechner der Oberamtsparafise Oberamtssekretär Linger gewählt. Der Vorschlag der Amstörperschaft weist bei 180 258 Mk. Einnahmen und 441 012 Mark Ausgaben einen Abmangel von 260 000 Mk. auf, der durch eine Umlage von 230 000 Mk. und 30 000 Mk. aus Restmitteln gedeckt werden soll. Zur Ausbezahlung der Familienunterstützung mußte seinerzeit eine Schuld von 3 1/2 Millionen Mark aufgenommen werden, von der erst 1,4 Millionen zurückbezahlt sind. Die Zinsen für die noch vorhandene Schuld betragen allein 139 236 Mk.

**Badenau, 28. Nov.** In dieser Woche war eine Abteilung Reichswehr im Weisbaderthal, um eine Kontrolle der Mühlen durchzuführen bezw. die Beamten zu unterstützen. Dabei wurden über 150 Zentner Getreide beschlagnahmt.

**Badenau, 29. Nov.** Der an dem Händler Strohmaier in Badenweiler verübte Raubmord ist jetzt aufgeklärt. Der

in Untersuchungshaft befindliche 24jährige Sohn des Ermordeten, Gustav Strohmaier, hat dem Kriminalinspektor Rückert am Landespölkertamt nach hartnäckigem Weigern ein Geständnis abgelegt. Er hat seinen Vater von abends 7—11 Uhr abgelauert, beim Ankommen am Totort den Wagen umgeworfen und mit einer rohgezimmerten Radspindel, die er von zu Hause mitgenommen hat, so lange auf den Vater eingeschlagen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann hat er ihn ausgeraubt, sich nach Hause begeben, das geraubte Geld versteckt und sich schlafen gelegt, eine Tat, die man sich nicht roher denken kann.

### Legte Nachrichten.

#### Feldmarschall Mackensen auf der Heimreise.

Wien, 30. Nov. Auf der Heimreise nach Deutschland trat heute Generalfeldmarschall von Mackensen im Sonderzug aus Budapest auf dem hiesigen Bahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich der Ehele Generalstabes Oberst v. Schwarzkoppen, sowie etwa 10 Offiziere und 20 Mann seines Stabes. Der Zug stand unter Bedeckung durch französisches Militär. Zur Begrüßung des Feldmarschalls hatten sich der deutsche Gesandtschaftsrat mit den Herren der deutschen Botschaft, der deutsche Militärdelegation, der deutsche Generalkonsul und zahlreiche Mitglieder der Wiener reichsdeutschen Vereine eingefunden. Auch ein vielföpfiges Publikum war zugegen. Staatssekretär Dr. Deutsch und Unterstaatssekretär Weiß hießen den Feldmarschall im Auftrag des Staatsamtes willkommen. Der Feldmarschall dankte. Nach einem etwa halbstündigen Aufenthalt, während dessen das Publikum väterländische Niederland und die reichsdeutschen Vereine die Mannschaften mit Liebesgaben beschenkte, verabschiedete sich der Feldmarschall mit herzlichem Dank und setzte die Reise nach Deutschland fort.

#### Arbeiterterror auf der Vulkanwerk.

Berlin, 1. Dez. Ueber Kravalle auf den Vulkanwerken wird verschiedenen Morgenblättern berichtet, daß nach einer Bekanntmachung der genannten Werke die gestrige Versammlung der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter des Wertes bei Sagenfeld durch mehrere Hundert links radikale Mitglieder der Gewerkschaften gestört wurde. Dabei kam es zu derartigen Gewalttätigkeiten, daß mit einer Fortsetzung des entschiedenen

Streikes verbunden mit schweren Beschädigungen der Betriebs-einrichtungen und Gefährdung der Sicherheit des Personals gerechnet werden muß. Von einer geordneten Arbeit kann unter diesen Umständen keine Rede sein. Die Werke werden heute geschlossen gehalten werden, u. es solange bleiben, bis die Wiederkehr geordneter Zustände gesichert ist. Schließlich wird die Entlassung der gesamten Arbeiterschaft ausgesprochen.

#### Zur Ostseesperre.

Berlin, 1. Dez. Zur Ostseesperre teilen verschiedene Morgenblätter mit, daß die Erleichterungen sich bis jetzt vollständig vermissen lassen. Die Absichten des Verbandes scheinen vor allem darauf hin zu zielen, die Erz Einfuhr abzuschneiden. In Schweden liegen so große Mengen bereit, daß ihre Einfuhr geradezu eine Ausbeutungsmöglichkeit für unsere Hüttenindustrie bedeuten würde.

#### Hilfskrise aus Ostpreußen.

Berlin, 1. Dez. Wie dem Berl. Tageblatt aus Königsberg mitgeteilt wird, richtete der ostpreussische Heimadmiensdienst an den Reichswehrminister und den Ministerpräsidenten das telegraphische Ersuchen, Maßnahmen zum Schutze der ostpreussischen Grenze vor einfallenden Banden zu treffen. Eine Verweigerung militärischer Hilfe würde die Ruhe und Ordnung im Innern der Provinz gefährden und, abgesehen von allem andern auch die Existenz Ostpreußens bedrohen.

#### Eupen und Malmedy.

Brüssel, 30. Nov. Durch einen königl. Erlass ist eine Kommission eingesetzt worden, durch die mit dem Oberkommissar die Umwandlung des Regiebetriebs der Bezirke von Eupen und Malmedy nach den belgischen Verwaltungs- und Justizgesetzen durchgeführt werden soll.

#### Japans Küstungen zur See.

Newyork, 30. Nov. Amerikanische Blätter melden aus Tokio, daß die japanische Regierung ein zweites Flottenprogramm ausarbeitet, das eine Ausgabe von 838 Millionen Dollar vorsieht, und zwar auf 8 Jahre. Die Kammer ist entschieden geneigt, dieses Programm zu bewilligen. Das Programm sieht den Bau von vier neuen Schlachtschiffen, vier Kreuzern und 70 Unterseebooten sowie weiterer kleiner Einheiten vor.

Für die Schlichtungsräte: Dr. Wilhelm Keller, Nagold. Stadtschulth. Amt: Maier.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Gebühren der Hebammen.

Dieselben betragen laut Verfügung vom 10. Juli 1917 — R. Bl. S. 65 — mit Wirkung vom gleichen Tage für den Bestand bei einer Geburt oder Fehlgelburt bei Tag oder Nacht und die gewöhnliche Beforgung der Mutter und des Kindes in der ersten Woche nach der Entbindung

- a) in leichteren Fällen, bei Dauer der Anwesenheit bei der Geburt bis zu 12 Stunden 10—25 M.,
- b) in schwereren Fällen, bei Dauer über 12 Stunden für jede angefangene Stunde 0,50—1 M. mehr bis höchstens 15—35 M.,
- c) für die Beforgung der Mutter und des Kindes von der zweiten Woche an, wo es verlangt wird, wöchentlich 5—10 M.

Als Reiseentschädigung bei einer Entfernung von mehr als 2 Kilometer für jeden zurückgelegten oder angefangenen Kilometer 20 Pfennig.

Für sonstige amtliche Dienstleistungen und Verrichtungen sind die Mindestsätze in der Verordnung vom 17. März 1899 R. Bl. S. 274 die durch Verordnung vom 4. Oktober 1919 mit Wirkung vom 1. 7. 19 an um die Hälfte erhöht wurden, maßgebend. 2320

Nagold, den 28. Nov. 1919. Oberamt: Mü n g.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 271 vom 25. November 1919 veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums und die Verfügung des Ernährungsministeriums über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 22. November 1919 wird hiermit ganz besonders hingewiesen. 2325

Hienach werden unerlaubte Schlachtungen, gleichviel, ob es sich um gewerbliche Schlachtungen ohne Schlachtchein oder Hauschlachtungen ohne Hauschlachtgenehmigung handelt, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Es muß also künftig in allen Fällen einer Schlachtung von Rindvieh (einschließlich der Kälber), von Schafen und Schweinen ohne vorgängige Erlaubnis des Kommunalverbands auf Gefängnisstrafe erkannt werden; Geldstrafe allein darf nicht mehr ausgesprochen werden, wohl aber muß neben der Gefängnisstrafe auch eine entsprechende Geldstrafe verhängt werden. Dies gilt auch beim Vorliegen widerräufiger Umstände und im ersten Betretungsfalle. Außerdem ist die Möglichkeit der Einziehung nicht mehr auf das aus der unerlaubten Schlachtung gewonnene Fleisch beschränkt, sondern sie ist auf alle Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ausgedehnt worden, insbesondere auf die Häute. 2326

Nagold, den 27. Nov. 1919. Oberamt: Mü n g.

Laut Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über Kartoffeln vom 11. Nov. 1919 (Staatsanz. Nr. 270) können Kartoffeln, die nach § 17 der Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (Reichsgel. Bl. S. 738) der Verfallerklärung unterliegen, auch von der Reichskartoffelstelle zu Gunsten der Reichskartoffelstelle, G. m. b. H. ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt werden. Die Reichskartoffelstelle kann schon vor der Verfallerklärung die zur Sicherstellung der Kartoffeln erforderlichen Anordnungen treffen. Wegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet das Reichswirtschaftsgericht endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Kassaabzug. 2326

Nagold, 27. Nov. 1919. Oberamt: Mü n g.

Notstandsversorgung für Minderbemittelte. 2324 Es ist letzter Tage eine Sendung Notstandsware (Mei-der und Textilwaren) eingetroffen, welche in den einschlägigen Geschäften des Bezirks gegen Berechtigungscheine, welche vom (Stadt) Schultheißenamt zu erhalten sind, abgegeben wird. Nagold, den 29. Nov. 1919. Oberamt: Mü n g.

### Nagold.

Die Einwohnerschaft wird auf die Verfügung des Arbeitsministeriums im Gesellschafts Nr. 274, monach

die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Cafés usw. und die Polizeistunde auf 9 Uhr abends, an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen auf 10 Uhr abends festgesetzt

ist, zur genaueren Einhaltung hingewiesen. 2330

Den 29. Nov. 1919.

Stadtschulth.-Amt: Maier.

### Bezirksarbeitsamt Calw.

(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.) Fernsprecher Nr. 109. Lederstraße 161.

- Gesucht werden:
- 4 Hilfsarbeiterinnen.
  - 1 Hausbursche.
  - 1 Langholzfuhrmann.
  - 2 Dienstmädchen.
  - 1 Bäcker.
  - 1 Conditor.
  - 1 Heizer.
  - 1 Landwirt (Fuhrmann).
  - 2 Mechaniker.
  - 1 Steinhauer.
  - 1 Schuhmacher.

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:

Montag bis Freitag: 8—12 und 2—6 Uhr  
Samstag: 8—3 Uhr.

Meldungen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold Herrenbergstr. 19, Fernsprecher Nr. 80, entgegengenommen. Calw, den 28. 11. 1919. 2322

Verwalter: Proß

### Branntweimbrenner des Bezirks

findet am Mittwoch, 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Gasthof z. Röhle in Nagold statt, wozu die Mitglieder des Vereins sowie auch Nichtmitglieder dringend eingeladen werden. 2328

Schriftführer Dürr.

#### Echhausen.

Verkauf am Donnerstag, den 4. Dezember ca 30 Stück

### Lammshafe



gebe dieselbe auch in kleineren Partien ab. 2327

Kleiner.

### Flechten-Wunden

offene Füsse, Krampfadern, leidet sogar in ver- zweifelteten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die haubtübende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 3,00 und 5,70 Mark; überall erhältlich. Man bitte sich vor Nach- ahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutozen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 795.

2329 Nagold, den 30. Nov. 1919.

## Dankfagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Tante

Frau  
**Friederike Umbacher Witwe**  
geb. Manschenberger

entgegengebrachten Beweise der Liebe und Anteilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von hier und auswärts sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir allen denen, die sie während ihrer Krankheit mit Besuchen erzeuften, den Krankenschwestern für ihre Güte, für die schönen Kranzspenden, sowie dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Schlotterbeck**

Nagold. Einem tüchtigen

## Arbeiter

sucht 2319

**G. Klingel,**  
Möbelschreiner.

Ein ehrlicher, zuverlässiger

Nagold. Ca. 30 Zentner schönes haltbares 2332

## Tafellobst

sucht sofort zu kaufen.

**G. Mayer & Krone.**

Auf diese Marke

muss jeder Pferdebesitzer achten! Sie ist das Garantie-Zeichen für die echten, altbewährten Looshardt'schen Original-H-Stollen. Sieb scharf bis z. völlig Abnutzung. Qualität unzweifelhaft, daher die Billigkeit. Jeder Stollen trägt die Marke H.

kann sofort eintreten bei

**G. W. Zaiser**  
Buchhdlg. u. Buchdruckerei  
Nagold.

## okomobile,

fahrbar und stat. bis 12 am Heißl., evtl. auch mit

## Dreschmaschine

kauf gegen Kassa 64 m Maschb. Stieber, Amberg, Oberpf.

Christliches Vergissmeinnicht.

Vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Nagold.**